

**Persönlicher Erfahrungsbericht**  
**ERASMUS 2008/2009**

**Partnerhochschule: Universidad del Pais Vasco, Bilbao**

**Land: *Spanien, Baskenland***

**Fakultät (Universität Karlsruhe): *Bauingenieurwesen***

---

**Aufenthaltsdauer: *September 2008 – Februar 2009***

**Für den Aufenthalt nützliche Links: [www.ehu.es](http://www.ehu.es), [www.alkila.net](http://www.alkila.net)**

---

**Anreise:**

Zur Anreise ins schöne Baskenland gibt es meiner Meinung nach nur eine sinnvolle Möglichkeit und das ist das Auto (bevorzugt Camper)! Ich habe meinen Auslandsaufenthalt in Bilbao mit einer schönen Reise durch Frankreich begonnen. Hierbei empfiehlt sich von Karlsruhe die Strecke über Mulhouse – Angoulême – Bordeaux – Bilbao. Es die kürzeste und schnellste Strecke. Man fährt viel über die gut ausgebauten „Route National“ (Landstraßen) und spart sich somit die teuren Mautgebühren für die Autobahnen.

Weiterer Vorteil des Autos ist die nahezu unbegrenzte Gepäckanzahl. Übrigens solltet ihr das „tabla de surf“ nicht vergessen.

In Bilbao angekommen ist das Auto weiterhin sehr nützlich, da man ohne sehr schwer an die unzähligen traumhaften Flecken des Baskenlandes kommt.

Natürlich ist das Flugzeug auch eine gute Alternative. Derzeit ist die günstigste Verbindung nach wie vor Frankfurt/Hahn - Santander mit Ryanair. Etwas teurer, aber

deutlich komfortabler und schneller ist die Verbindung Stuttgart – Bilbao mit Airberlin. Tuifly fliegt Bilbao leider nicht mehr an.

### **Wohnungssuche:**

Am besten direkt nach der Ankunft ins Erasmusbüro in Leioa oder in San Mames gehen. Dort bekommt ihr eine lange Liste mit WG-Zimmern. Allerdings werdet ihr nicht die Einzigen sein, die diese Liste bekommen. Also nicht zu spät ankommen!

Ich hatte relativ viel Glück und habe innerhalb von einem Tag ein schönes Zimmer in San Francisco mit Blick auf den Fluss und vor allem mit spanisch/baskischen Mitbewohnern gefunden. Ich habe allerdings auch schon von anderen gehört, dass sie bis zu zwei Wochen gesucht haben.

Am besten wohnt man natürlich in der Altstadt oder den angrenzenden Wohngebieten wie zum Beispiel San Francisco. Zur Uni müsst ihr sowieso mit Metro oder Bus fahren, von daher lohnt es sich in der Innenstadt zu wohnen.

Allerdings wurde ich von der Dame im Erasmus Büro ausdrücklich davor gewarnt in San Francisco zu wohnen, weil dort der Brennpunkt von Bilbao ist. Ich habe dort aber keine schlechten Erfahrungen gemacht. Ich fand das multikulturelle Leben dort sehr angenehm. Nur vor Taschendieben sollte man sich in Acht nehmen.

Und die Parksituation ist mehr als schlecht. Mein Auto ist in einem halben Jahr zweimal abgeschleppt worden und die Parkplatzsuche kann sich schon mal bis zu einer Stunde hinziehen.

Die Mieten sind nach meiner Erfahrung etwas höher als in Karlsruhe. Sie betragen im Schnitt etwa 300 – 400 € im Monat. Es lässt sich aber mit Sicherheit auch etwas Billigeres finden.

### **Sprachkurs:**

Im September wird ein Intensivkurs angeboten. Den solltet ihr euch nicht entgehen lassen. Erstens werdet ihr hier eure ersten Bekanntschaften machen und der Kurs ist wirklich sehr gut. Ich habe dort sehr viel gelernt und hatte eine Menge Spaß. Der Kurs findet im Casco Viejo statt. Ihr müsst also noch nicht jeden morgen zur Uni nach Leioa fahren. Das Anmeldeformular bekommt ihr auch bei eurem ersten Besuch im Erasmus Büro. Für Erasmus Studenten ist er umsonst.

Während des Semesters werden weitere Sprachkurse angeboten. Diese finden allerdings am Hauptcampus in Leioa statt. Das ist speziell für die Ingenieure etwas ungünstig, weil diese in anderen Teilen der Städte untergebracht sind.

Außerdem fand ich den Kurs nicht so gut wie den Intensivkurs. Trotzdem ist es sehr zu empfehlen auch diesen zu machen.

### **Universität:**

Die Fakultät der Bauingenieure ist nicht, wie von mir zu nächst fälschlicherweise angenommen, in San Mames, sondern in Barakaldo! Das war mir vor meiner Ankunft nicht bewusst und erstmal ein kleiner Schock. Dies bedeutet nämlich eine Stunde Metrofahrt jeden morgen. Alle anderen Ingenieurstudiengänge sind deutlich zentraler untergebracht.

Zunächst muss ich sagen, dass ich der erste Erasmusstudent war, der an dieser Fakultät studiert hat. Demnach war auch für die Koordinatorin alles neu und etwas unorganisiert. Aber sie war sehr nett und hat sich viel Mühe geben. Sie spricht auch gut Englisch, für alle, die auch mit weniger Sprachkenntnissen ankommen.

Die Kursauswahl ist sehr gut, allerdings gibt es speziell für Bauingenieure der Vertieferrichtung Wasserbau nicht so eine große Auswahl, da es diesen Vertieferebereich dort eigentlich nicht gibt. Im Nachhinein kann ich euch empfehlen einmal an der Fakultät für Maschinenbau nachzufragen. Dort gibt es auch interessante Fächer und es ist angeblich kein Problem dort Kurse zu belegen.

Ansonsten waren die Professoren hilfsbereit und offen gegenüber ausländischen Studenten.

Große Vorlesungssäle wie in Karlsruhe gibt es hier nicht, die Kurse bestehen in der Regel aus 20 – 30 Studenten. Ihr dürft allerdings nicht vergessen, dass ihr im Baskenland seid. Es werden alle Kurse in baskisch und spanisch angeboten. Und an der Fakultät gibt es mehr Basken als Spanier. Demnach ist es sehr schwer mit anderen Studenten in Kontakt zu kommen. Aber wenn ihr das mal geschafft habt, sind sie sehr nett und helfen euch gerne beim Kampf mit den spanischen Skripten!

Als Fazit kann ich nur empfehlen ein Semester an dieser Fakultät zu verbringen. Die Betreuung ist super und die baskischen Studenten sehr offen und nett. Aber überprüft vorher genau, welche Kurse ihr machen wollt und ob sie wirklich stattfinden.

### **Stadt, Land und Leute:**

#### Bilbao:

Wie man von vielen Leuten hört, ist der erste Eindruck von Bilbao erstmal ernüchternd. Das Stadtbild wird durch die vielen Industrieflächen geprägt, welche die ursprüngliche Identität der größten baskischen Stadt verrät. Sehr wichtig für die Stadt Bilbao und das Umland ist der Hafen Bilbao, welcher durch die vielen großen Kräne nicht zu übersehen ist. Er liegt an der Flussmündung des „Ria de Bilbao“. Eher im Hinterland liegt der Stadtkern. Hier findet man die eigentliche Schönheit der Stadt, die noch jeden überwältigt hat. Besonders schön ist die Altstadt (Casco Viejo). Sie schlängelt sich entlang des Flusses und bildet das Herz der Stadt. In den kleinen Gassen des Casco Viejos befinden sich unzählige Läden und Bars, die zur jeder Tageszeit sehr belebt sind. Selbst im Winter bei Regen stehen dort die Basken auf der Straße und trinken Cerveza. Mal abgesehen von der Siesta, die auch im Baskenland strikt eingehalten wird. Zwischen 14.00 und 17.00 Uhr werdet ihr kein offenes Geschäft antreffen, das kann manchmal ganz schön nervig sein.

Es lohnt sich auch einen der anliegenden Berge zu besteigen. Von dort hat man eine wunderbare Aussicht auf die Stadt und den Hafen bis zum Meer.

Im Zentrum der Stadt ist der Wandel vom Industriestandpunkt zur Kulturstadt deutlich zu spüren. Das mit Sicherheit bekannte Guggenheim Museum und die vor wenigen Jahren neu gebaute Metro sind die wichtigsten Merkmale dieses Wandels.

#### Umland:

Für mich ist das Baskenland eine der schönsten Gegenden, die ich bisher gesehen habe. Entgegen vieler Erwartungen trifft man nicht die für Spanien typischen Landschaften an. Das Baskenland ist eine gebirgige Region, welche durch seine regenreichen Winter sehr grün ist. Ca. zwei Stunden von Bilbao liegen die „Picos de Europa“, welche immerhin 2000 Meter hoch sind. Dort befindet sich das Skigebiet „Alto Campoo“, welches zwar sehr klein ist, aber für einen Tagesausflug durchaus zu empfehlen ist. Ansonsten ist das Skigebiet Cauterets in den französischen Pyrenäen ein Besuch wert. Hier findet man im Januar beste Schneeverhältnisse.

Die Landschaften erinnern ein wenig an den Schwarzwald. Mit dem Vorteil, dass sie direkt am Meer liegen. Die sehr felsige Küste mit ihren vielen kleinen Buchten und

dem grünen Hinterland bildet eine traumhafte Kulisse. Pflicht, vor allem für Surfer, ist ein Besuch am „Playa de Laga“ in der Nähe von Mundaka.

Von Bilbao aus gelangt man mit der Metro am schnellsten zum Playa Sopelana. Er ist am besten geeignet für den täglichen Wellenritt nach der Uni. Hier trifft man zur jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter Surfer. Außerdem lädt die traumhafte Küstenlandschaft zu Spaziergängen ein. Besonders schön ist der Weg von Sopelana nach Plentzia (Dauer zwei Stunden). Von Plentzia fährt die Metro zurück nach Bilbao.

#### Baskenkonflikt:

Nach wie vor ein heißes Thema im Baskenland ist der Kampf um die Unabhängigkeit der Basken. Die Basken sind sehr stolz auf ihr Land und auf ihre Traditionen. Das lässt sich in der Stadt auch nicht übersehen, überall hängen baskische Fahnen und an den Hauswänden sind baskische Parolen zu lesen. Allerdings sollte man sich davon nicht abschrecken lassen. Ich selber habe mit zwei Basken zusammengelebt und mich viel mit ihnen über das Problem unterhalten. Sie haben zwar eine starke Meinung, aber wenn man ein bisschen Einsicht zeigt, kann man sich auch durchaus kritisch äußern.

Vor den Bombenanschlägen der ETA braucht man sich auch nicht fürchten. In meiner Zeit in Bilbao haben im Umland zwei stattgefunden, allerdings ist man nirgendwo so sicher wie in Bilbao.

#### Klima:

Für das Wintersemester lässt sich das durchschnittliche Wetter für Bilbao in etwa so beschreiben: Regen, Regen, Regen und noch mal Regen. Mit kleinen Ausnahmen natürlich. Aber erstmal dauert der Sommer etwas länger als in Deutschland. Bis Ende Oktober ist Strandsaison. Es regnet nur selten, die Sonne scheint viel und es hat um die 20 °C. Im September und Oktober ist übrigens die beste Zeit zum Surfen, super Wellen bei Sonnenschein.

Dann kommt die harte Regenzeit in Bilbao, die an manchen Tagen auch mal die Stimmung drücken kann. Zwischen November und Januar regnet es so gut wie immer, das war jedenfalls mein Eindruck. Das Baskenland ist bekannt für den lang anhaltenden Nieselregen, auf baskisch „Chirri Mirri“ genannt. Also wasserdichte

Schuhe nicht vergessen und ohne Regenschirm geht man nicht aus dem Haus. Die Temperaturen hingegen sind deutlich milder als in Deutschland. Sehr beeindruckend fand ich die Winterstürme. Der starke Wind und die großen Wellen sind faszinierend. Allerdings kommt dann Ende Januar schon der Frühling. In meinen letzten Wochen im Februar konnte man wieder mit Sonnenbrille an den Strand gehen und die Surfverhältnisse sind ideal.